

Geibel, Emanuel: Apologie (1833)

- 1 Daß ich auch zur schönen Zeit des Frühlings
- 2 Morgens lange stets im Bette säume,
- 3 Darum wollt ihr, Freunde, mich verklagen?
- 4 Tut es immerhin! Euch hat beim Werden
- 5 Nicht die Muse freundlich angelächelt,
- 6 Und mit Morpheus' lieblichem Geschlechte
- 7 Seid ihr ganz und gar in herbem Zwiespalt.
- 8 Nicht die Wonne kennt ihr, auf dem Lager
- 9 Sich zu dehnen, wenn am offenen Fenster
- 10 Grünes Weinlaub schwankt im Sonnenschimmer
- 11 Und die Blüten rot und weiß hereinwehn.
- 12 Draußen in den Rosenbüschen flötet
- 13 Dann die Nachtigall, und wie die Töne
- 14 Lieblich sich durch meine Seele dehnen,
- 15 Spinnt der Morgentraum in halbem Wachen
- 16 Sich noch fort und wird zu holden Liedern.
- 17 Trifft mir endlich dann der Strahl die Wimpern,
- 18 Spring' ich rasch empor, auf weiße Blätter
- 19 Die gereimten Träume festzubannen.
- 20 Abends aber schleich' ich zur Geliebten,
- 21 Und sie liest es, was in süßer Dämmerung
- 22 Grüßend durch des Freundes Brust gezogen,
- 23 Und mit Küssen lohnt sie jede Zeile.

- 24 Sagt nun, ihr profanen Traumverächter,
- 25 Sagt nun, wollt ihr länger noch mich schelten?

(Textopus: Apologie. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60992>)